



VIII.

Medizinal-Wesen.



Als älteste Medizinal-Anstalten können die öffentlichen Badestuben angesehen werden, die ihre erste Bestimmung in der Behandlung des aus dem Morgenlande durch die Kreuzfahrer eingeschleppten Aussages suchten. Dieselben wurden anfänglich zumeist in den Klöstern eingerichtet und dienten dabei auch religiösen Zwecken (Seelenbad); im weltlichen Besitz waren sie herrschaftliche oder städtische Lehen, so auch die Bürger-Badestube zu Schmalkalden. In einer solchen wurde von dem Bader späterhin auch niedere Chirurgie, als Schröpfen, Ader schlagen, Zahnziehen, ausgeübt, und hat sich die Bezeichnung (Bader) für diese Heilkünstler bis auf unsere Tage übertragen.

Die wissenschaftliche Medizin damaliger Zeit war eine nackte Empirie, die in dem Heranziehen aller möglichen Gaben der drei Naturreiche ihr Heil suchte, sogar das Reich des Grabes nutzte, um die Produkte desselben, als das Leichenwachs der Schädelstätten und die ägyptische Mumie, zum Heile der Menschheit zu verwenden. Daß dabei der Aberglaube des Mittelalters eine wichtige, vielfach bestimmende Rolle spielt, ist begreiflich.*)

*) An dieser Stelle sei noch erwähnt, daß der bekannte Schwefelbalsam, heute noch als Universalbalsam ein viel verwendetes Arzneimittel (s. Z. Geheimmittel), von einem Schmalkalder, Matthias Schmidt, erfunden und fabrizirt worden ist. Durch Privilegien von Kaiser und Reich, Kurfürst von Sachsen, Landgraf von Hessen war die Fabrikation dieses Schmalkalder Balsams geschützt. Schmidt starb zu Schmalkalden 1655.

So war man denn auch nicht im Stande, den so häufig auftretenden ansteckenden Krankheiten wie heute entgegenzutreten zu können. Die Blattern (Menschenpocken), die Lustseuche (Syphilis, Franzosenkrankheit früher genannt, weil sie zuerst im Lager Königs Karl VIII. von Frankreich auf Sizilien verheerend auftrat), Pestilenzen, vornehmlich Beulen-Pest, kamen regelmäßig wieder und räumten fürchterlich auf, je nachdem die Lebens- und Ernährungsverhältnisse der europäischen Bevölkerung durch vorangegangene Kriege oder Theuerungen schlechter geworden waren.*)

Durch die Reformation und die Verweltlichung der Kirchengüter wurden die Anstalten für Kranken-Behandlung (Hospitäler) vermehrt und reichlich dotirt. Für die damals gerade regierende Lustseuche wurden „Franzosenhäuser“ eingerichtet, im Hennebergischen zu Schmalkalden und Grimmenthal. Doch alle Würangel übertraf die Pest, die mit unheimlicher Sicherheit immer wiederkehrte und Europa verschiedene Mal entvölkerte. (Großes Sterben.) Aus Asien ebenfalls eingeschleppt, hatte sie in Unter-ägypten und Mesopotamien ihre Brutstätte.

Folgende Einzelheiten aus Amt Hallenberg auch der Herrschaft Schmalkalden seien angeführt:

Pest. (Bubonenpest, pestis inguinalis.)

- 1450 raffte die Pest den dritten Theil der Bevölkerung weg.
- 1521 großes Sterben.
- 1552 schweres Pestjahr.
- 1560 starben 1700 in der Stadt, 600 auf den Dörfern an der Pest
- 1562, 1564 waren ebenfalls Pestjahre.
- 1566 starben 2500 in der Herrschaft, 400 im Amt Hallenberg.
- 1583 abermaliges Auftreten der Pest; 711 in der Stadt, 589 auf den Dörfern fielen zum Opfer.
- 1598 Pest und rothe Ruhr.
- 1611 Pest in Schmalkalden, von einem Töpfergesellen eingeschleppt. Es starben 1147 in der Stadt, 545 Personen auf dem Lande. Die Beamten nahmen Reißhaus. Der Stadtmartt wurde auf die steinerne Wiese verlegt, weil Niemand vom Lande in die Stadt wollte.
- 1635 wüthete die Pest. (30-jähriger Krieg.)

*) Die Ohnmacht, die Seuche zu bekämpfen, trieb die Menschen in den finstern Aberglauben, zu dem Glauben von der Brunnenvergiftung, deren die Juden nun beschuldigt wurden, auch zu dem Glauben, daß die Pest auch mit der Leiche um sich fresse, und wurden in diesem Wahne die Leichen ausgegraben und ihnen die Hälse abgeschnitten. (!)

1665–1666 abermaliges Auftreten der Pest.

1757 war großes Sterben an der Pest; im Kirchspiel starben 400 Menschen, in Steinbach allein 250.

Blattern. (Pocken, variola.)

1713 sind an den Blattern hier 60 Kinder gestorben.

1717 zur Zeit des Reformation's-Zubelfestes waren die Blattern wieder hier.

1732 an den Blattern wiederum 80 Kinder gestorben.

1745, 1748, 1794, 1798 waren Blatternjahre, ebenio 1800 und 1805.

1835 und die folgenden Jahre traten die Blattern als schwarze Blattern sehr bössartig auf und forderten viele Opfer. 1855 waren die Blattern bei Groß und Klein sehr verbreitet und starben Viele daran.

1731 war eine ansteckende Krankheit unter den Menschen, so daß Schildwachen den Verkehr hemmen und erschweren mußten.

1525 und 1529. Der englische Schweiß, eine pestartige Krankheit, von England ausgehend, forderte viele Opfer.

1518 zeigte sich viel der St. Veits-Tanz.

Neben diesen tödtlichen Seuchen hielten auch andere Epidemien ihren Umzug, darunter die uns jetzt so bekannte

Influenza.

1580. Die Aerzte bezeichnen diese Krankheit als febris maligna cum catarrho.

»In ganz Europa kam es die Leute mit Frost und Heiserkeit an, konnten nicht reden, wurden ihnen Brust und Herz hart be-
»dränget. Wenig Leute aber starben.

»1732 Debr. hat eine Seuche weit und breit und also auch
»hier grassiret, davon fast Niemand ausgeschlossen ist; es bestand
»diese aus Kopfweh, Schnupfen, rauhem Hals, Heiserkeit; doch sind
»nicht Viele daran gestorben.«

1831, dann 1836–1837 im Winter grassirte eine Seuche-Grippe hier; Frost, Müdigkeit, Husten, Schnupfen. Ganz Europa war daran krank.

1843–1844 abermaliges Auftreten der Influenza.

1890–1891 kam dieselbe Grippe in ihrem Rundgang durch die Welt, von Osten ausgehend, hierher und stellte sich in jedem Jahre hier ein, bis Winter 1893/1894.

Scharlachfieber (Scarlatina).

1838–1839 wüthete das Scharlachfieber bössartig unter den Kindern.

1862–1863 forderte dieselbe Krankheit viele Opfer.

1875 und 1881 waren ebenfalls Scharlachjahre.

Typhus (Typhus abdominalis).

1813 wurde der Typhus durch die durchmarschierenden Truppen eingeschleppt und hielt auch in den nächsten schlechten Erntejahren unter den zurückkehrenden Kriegern eine grauige Ernte.

1831–1832 abermaliges epidemisches Auftreten derselben.

1851–1852 Hunger-Typhus.

Während die Pest Europa in diesem Jahrhundert verschonte und nur noch im östlichen Rußland den geeigneten Boden für ihre Einkehr fand, ist ein anderer asiatischer Gast aus den Niederungen Bengalens dafür bei uns eingekehrt und hat seit seinem ersten Auftreten im Jahre 1817 seine Besuche regelmäßig wiederholt. Zuerst den Landweg über Astrachan und Moskau einschlagend, wechselte die Cholera mit dem Seeweg über Egypten, auch die Mekka-Karawanen benutzend. — In unseren Bergen hat sie sich noch nicht einlogiren können, was wir mit Freude konstatiren, doch drängte sie 1831 einmal stark an.

In diesem Jahre wurden Kontumaz-Anstalten in Steinbach errichtet, in denen die Fremden 20 Tage eingesperrt und mit aromatischen Kräutern, die gesammelt werden mußten, ausgeräuchert wurden. 5 Husaren waren als militärische Ueberwachung hier.

Noch sei erwähnt das schwere Lazareth, das Europa nach den Befreiungskriegen durchzumachen hatte. Die durch unerhörte Strapazen und Entbehrungen entkräfteten Soldaten fanden zu Hause Armuth und Noth vor, dazu kamen die traurigsten Erntejahre dieses Jahrhunderts, 1816 und 1817, sodaß der Tod überall eine überaus reiche Ernte halten konnte.

Unter den periodischen Krankheiten fordert die bössartige Bräune (Angina maligna membranacea) unter den Kindern immer viele Opfer. — Der Kretinismus der Gebirgsgegenden ist hier nicht vertreten und seit Menschengedenken unbekannt; dagegen findet man häufig kleine Menschen, geistig und körperlich jedoch gesund, die durch ein hartes Arbeitslos in der Jugend in ihrer körperlichen Entwicklung zurückgeblieben sind. Der Kropf, als Gebirgskropf, eine allgemeine Erscheinung in den Bergen, hat auch diesen Charakter verloren.

Medizinal-Anstalten und Aerzte.

Als erste Heilanstalt in der Herrschaft Schmalkalden ist die Bürger-Badestube in der Haargasse bekannt, die Apel Griefel vom Kollegiat-Stift 1654 zu Lehn empfing. Dann folgten die Franzosenhäuser im Jahre 1508. Das jetzige Landkrankenhaus

für die kranken Kreisarmen in Schmalkalden war ein solches Franzosenhaus. Später kam das Ober-Hospital am Weidenbrunnerthor hinzu.

Als älteste Medizinal-Behörde ist wohl der Hennebergische Leibarzt und Physikus Marold anzusehen, der 1595 in Schmalkalden starb und im jetzigen Gasthof zum Adler auch eine Medikamenten-Sammlung anlegte. Den Titel „Landphysikus“ erhielten diese Beamten später, und ward ihnen als Assistenz bei Sektionen der „Stadtbarbier“ (Bader) beigegeben, welches Verhältnis sich dann später zeitgemäß änderte.

In diesem Jahrhundert wurde Brotterode vorübergehend auch eine Physikatsstelle. Seit der preussischen Besitzergreifung kam 1867 ein „Kreisphysikus“ nach Schmalkalden, dem der Kreiswundarzt beigeordnet wurde. Steinbach erhielt Mitte der 20er Jahre seinen ersten Arzt in einem Chirurgen Funke. Diefem folgte anfangs der 30er Jahre der Chirurg Mandel, diesem der Amtswundarzt Bechtold, diesem 1837 Amtswundarzt Wilhelm Erdmann. Nach dessen Tod († 1871) ließ sich der praktische Arzt Dr. Karl Lehnebach aus Treysa hier nieder, dem 1882 Dr. Ludwig Bachhaus aus Barchfeld folgte. 1887 kam als zweiter Arzt Dr. Heinrich Kuhn aus Fulda hierher.

Apotheken gab es zur Zeit der Kongresse des Schmalkalder Bundes in der Herrschaft nicht, denn der am Stein schwer erkrankte Luther ließ, nachdem ihm eine Knoblauchkur mit Pferdeäpfel so schlecht bekommen war, den Dr. Sturz aus Erfurt kommen, mit dem Auftrag, auch die nöthigen Medikamente mitzubringen. Die von dem oben erwähnten Dr. Marold angelegte Medikamenten-Sammlung kam als der Anfang des Apothekenwesens in der Herrschaft angesehen werden. Die Anlage selbständiger Apotheken beschränkte sich bis in dieses Jahrhundert hinein auf die Stadt. Im Jahre 1654 waren daselbst zwei, 1657 drei, 1825 vier Apotheken vorhanden. Die älteste von Dr. Marold war mit seinem Tode eingegangen. 1826 verkaufte ein Besitzer sein Geschäft zum Eingehen an die übrigen Besitzer. Bald darauf wurde die Apotheke in Brotterode und dann (1830) dieselbe zu Steinbach-Hallenberg konzeffionirt. Der erste Apotheker hier selbst war Wilhelm Dittleben, nach dessen Tode (1844) der Apotheker Konrad Köbrich die Apotheke übernahm. Nach dessen Tode (1873) folgte sein ältester Sohn Alexander, der heutige Besitzer.



IX.

Maß- und Münzwesen.

Maße.

Längenmaße des Deutschen Reiches.

1 Meter, 10 Meter = 1 Dekameter, 100 Meter = 1 Hektometer,
1000 Meter = 1 Kilometer, $\frac{1}{10}$ Meter = 1 Dezimeter, $\frac{1}{100}$ Meter =
1 Zentimeter, $\frac{1}{1000}$ = 1 Millimeter.

Ältere Längenmaße.

Der Fuß oder der Schuh gab, ehe man zum metrischen System überging, den Ausgangspunkt des Längenmaßes ab, ziemlich gleichmäßig bei allen zivilisirten Nationen, mit dem Unterschied kleiner Abweichungen, da ein Normal-Fuß nicht gekannt war.

1 sächsischer Schuh war	= 0,287 Meter
1 kurhessischer Fuß	= 0,280 „
1 preussisch-rheinländischer Fuß	= 0,314 „
1 Ruthe = 14 Schuh	= 3,988 „
1 hessische Ruthe = 15 Schuh	= 4,315 „
1 Zoll, der 12. Theil des Fußes	= 0,024 „
1 Linie, der 12. Theil des Zolles	= 0,002 „

Auch gab es Zehntel-Eintheilungen des Fußes in Zoll und des Zolles in Linie.

1 Lachter, Bergwerkmaß, verschieden, etwa	2,000 Meter
1 deutsche (geographische) Meile	= 7419,860 „
1 preussische Meile = 2000 Ruthen = 24 000	
preussische Fuß	= 7585,900 „